

## 2. Ordentliche Versammlung der Einwohnergemeinde

Donnerstag, 17. November 2016, 19:30 bis 22:05 Uhr  
im Saal des Kirchgemeindehauses

---

Vorsitz	Daniel Hodel, Gemeindepräsident
Protokoll	Anita Fehlmann, stv. Geschäftsleiterin
Anwesende Stimmberechtigte	173

---

### Verhandlungen

Gemeindepräsident, Daniel Hodel, begrüsst die Anwesenden zur heutigen ordentlichen Versammlung der Einwohnergemeinde und eröffnet diese. Die Versammlung ist öffentlich bekannt gemacht worden durch Publikationen im Anzeiger von Konolfingen vom 13. Oktober und 10. November 2016.

Daniel Hodel orientiert die Versammlung über die Stimmberechtigung: Stimmberechtigt ist, wer das 18. Altersjahr erreicht hat, seit mindestens drei Monaten in der Gemeinde angemeldet, in kantonalen Angelegenheiten stimmberechtigt ist und nicht nach Art. 398 ZGB einer umfassenden Beistandschaft untersteht.

Es wird festgestellt, dass die Anwesenden im Besitz des Gemeindestimmrechts sind mit Ausnahme von

- Alexandra Grossenbacher, Geschäftsleiterin der Gemeinde Konolfingen
- Anita Fehlmann, stv. Geschäftsleiterin und Protokollführerin
- Markus Stucki, Leiter Abteilung Finanzen
- Christoph Blatter, IT-Verantwortlicher
- Weitere Personen, welche separat Platz genommen haben

Von der Presse sind anwesend:

- Bruno Zürcher, Wochenzeitung
- Quentin Schlapbach, Berner Zeitung BZ

Daniel Hodel gibt an dieser Stelle bekannt, dass nur Stimmberechtigte Anspruch haben, an der Gemeindeversammlung ihre Meinung zu äussern. Nicht Stimmberechtigte haben auch dann nicht ein Anrecht darauf, wenn sie ein besonderes Interesse an einem Geschäft haben. Vorbehalten bleibt eine ausdrückliche Ermächtigung durch die Versammlung.

Eine Ausnahme gemäss Gemeindeordnung Artikel 45 bilden die Jugendlichen zwischen dem 14. und 18. Altersjahr, die in der Gemeinde Wohnsitz haben. Sie können sich an der Gemeindeversammlung zu traktandierten Geschäften äussern.

Daniel Hodel macht darauf aufmerksam, dass gemäss Abstimmungs- und Wahlreglement (AWR) Artikel 2 nur über traktandierete Geschäfte endgültig beschlossen werden kann. Ebenfalls macht er auf die sofortige Rügepflicht gemäss Artikel 5 AWR aufmerksam.

Als Stimmzähler werden vorgeschlagen und **gewählt**:

- Hans Hofer
- Willi Blaser
- Johannes Pfander
- Fritz Schafroth

Präsident Daniel Hodel gibt die heutigen Traktanden bekannt, die wie folgt lauten:

1. Genehmigung des Budgets, Festlegung der Steueranlage und Liegenschaftssteuer Jahr 2017 sowie Orientierung über das Investitionsbudget 2017 und die Finanzplanung 2018 bis 2021
2. Ersatzbeschaffung Schulmobiliar - Verpflichtungskredit
3. Verschiedenes

### **Beschluss**

Die Traktandenliste wie auch deren Reihenfolge wird gutgeheissen.

### **Protokollgenehmigung**

Gegen den Wortlaut des Protokolls der ordentlichen Gemeindeversammlung vom 31. Mai 2016 sind keine Einsprachen eingelangt. Am 10. August 2016 hat der Gemeinderat das Protokoll genehmigt (Art. 32 Abs. 4 AWR).

**2016-3**

**10.221**

### **Budget**

**Genehmigung des Budgets, Festlegung der Steueranlage und Liegenschaftssteuer Jahr 2017 sowie Orientierung über das Investitionsbudget 2017 und die Finanzplanung 2018 bis 2021**

Vorbemerkung zum Budget 2017 durch Daniel Hodel, Gemeindepräsident

Das Budget 2017 und das Investitionsbudget inklusive Finanzplan haben 30 Tage vor der heutigen Versammlung bei der Gemeindeverwaltung eingesehen werden können. Zusätzlich sind die zusammengefassten Zahlen sowie Erläuterungen dazu im Chonufinger und im Internet veröffentlicht worden.

Das Budget der Erfolgsrechnung, die Anlage der obligatorischen sowie der Satz der fakultativen Gemeindesteuern müssen gemäss Artikel 39 Abs. 1 Bst. d unserer Gemeindeordnung durch die Gemeindeversammlung genehmigt werden.

Der Budgetierungs- und Planungsprozess bezieht sich auf die Zukunft und basiert auf Annahmen mit Stand Juni 2016. Das Budget 2017 ist durch den Gemeinderat behandelt und verabschiedet worden und durch die Geschäftsprüfungskommission geprüft.

Das Budget basiert auf einer neuen Steueranlage von 1,59.

Referent: Heinz Suter  
Ressort: Finanzen

Er freut sich, die Steuersenkung vorzustellen. Das Budget wurde im Gemeinderat genehmigt. Die Geschäftsprüfungskommission hat Empfehlungen abgegeben und wird sich auch heute zum Budget äussern.

Heinz Suter zeigt anhand von Folien die Veränderungen. Beim Wasser wurden die Tarife erhöht und beim Abwasser gesenkt.

Nun sieht die Übersicht wie folgt aus:

<b>Steuer / Gebühr</b>	<b>2017</b>
Steueranlage	1,59 Einheiten <b>neu</b>
Liegenschaftssteuer	1,5 Promille der amtlichen Werte
Wassergebühren	
- Anschlussgebühren	Fr. 250.— / BW
- Jährliche Grundgebühr	Fr. 6.50 / BW <b>neu</b>
- Verbrauchergebühr	Fr. 2.50 / m <sup>3</sup> <b>neu</b>
- Ungemessene Wasserbezüge	Fr. 200.— Grundgebühr pauschal, zusätzlich Fr. 20.— pro Tag
Abwassergebühren	
- Anschlussgebühren	Fr. 350.— / BW
Schmutzabwasser	
- Anschlussgebühren	Fr. 40.— / m <sup>2</sup> Fläche
Regenabwasser	
- Jährliche Grundgebühr	Fr. 1.50 / BW neu
- Verbrauchsgebühr	Fr. 1.20 / m <sup>3</sup> neu
Jährliche Gebühr für Regenabwasser:	
- 0 – 50 m <sup>2</sup>	Fr. 0.—
- 51 – 250 m <sup>2</sup>	Fr. 85.—
- 251 – 500 m <sup>2</sup>	Fr. 170.—
- ab 501 m <sup>2</sup> pro 100m <sup>2</sup>	Fr. 35.—
Kehrichtgebühren	
- Gebührensäcke und -marken	Fr. 1.90 / 35 l (AVAG)
- Containerplomben	Fr. 47.50 / 800 l
- Grundgebühr	Fr. 90.— / Wohnung

#### **Vergleich Budget 2017 mit Rechnung 2015 und Budget 2016**

Die laufende Rechnung 2015 hat mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 72'014.37 abgeschlossen.

Für dieses Jahr (2016) ist ein ausgeglichenes Budget vorgesehen.

Das Budget 2017 schliesst ausgeglichen ab. Ausgeglichen deshalb, weil nach Art. 84 der Gemeindeverordnung ein Ertragsüberschuss unter HRM2 für zusätzliche Abschreibungen

eingesetzt werden muss, sofern die ordentlichen Abschreibungen kleiner sind als die Nettoinvestitionen. Dies ist 2017 der Fall.

Im Folgenden geht Heinz Suter kurz auf die einzelnen Hauptposten des Budgets ein und kommentiert die wesentlichsten Abweichungen zum Budget 2016 und/oder zur Rechnung 2015:

### **Allgemeine Verwaltung**

Bei den Löhnen ist mit einer Teuerung von 0 % und einer Reallohnerhöhung von 1,1 % budgetiert worden. Die Teuerung wird vom Kanton noch definitiv bekannt gegeben. Die Gemeinde hält sich jeweils an diese Berechnung.

### **Öffentliche Ordnung und Sicherheit, Verteidigung**

Die Feuerwehr wird wiederum eine Einlage in die Spezialfinanzierung in der Grössenordnung von Fr. 166'000.— tätigen können. Per Ende 2016 wird diese Spezialfinanzierung rund Fr. 1'460'000.— betragen – dies ist bereits ein schönes Polster an das geplante neue Feuerwehrmagazin, welches am Entstehen ist.

Bis jetzt konnte kein Militär für die Unterkünfte gewonnen werden. Die Unterkünfte sind zu klein. Daher sind praktisch keine Einnahmen budgetiert.

### **Bildung**

Für den Liegenschaftsunterhalt an den Schulhäusern sind insgesamt Fr. 349'400.— vorgesehen. Dies ist ein Mehraufwand von Fr. 22'000.— gegenüber dem Budget 2016. Die Schulraumplanung spielt hier nicht hinein. Es handelt sich um reine Werterhaltung.

### **Kultur, Sport und Freizeit, Kirche**

Ein Teil der Anschaffungen des Schwimmbades laufen über einen Investitionskredit, da verschiedene Sanierungsmassnahmen, auch um den Hygienevorschriften zu entsprechen, über mehrere Jahre anstehen.

### **Soziale Sicherheit**

Gestützt auf die Entwicklung und die laufenden Aufwendungen kann für 2017 mit einem reduzierten Aufwand bei der Sozialhilfe gerechnet werden.

Die Gemeinde hat keinen direkten Einfluss auf die Ausgabenentwicklung. Die Abrechnung erfolgt auf kantonaler Ebene.

### **Verkehr und Nachrichtenübermittlung**

Die Kosten für den Verkehr belaufen sich im Rahmen des Vorjahres.

### **Umweltschutz und Raumordnung**

Beim Wasser und Abwasser mussten Anpassungen gemacht werden. Dieses Geld darf nicht anderweitig verwendet werden. Zusammen mit Abfall, Friedhof, Gewässer, Umweltschutz und Raumplanung, bewegt sich der Nettoaufwand um 7,7 % unter dem Vorjahreswert.

Die gebührenfinanzierten Rechnungen für Wasser, Abwasser und Abfall schliessen ausgeglichen ab. Für die Revision der Ortsplanung und allgemeine Honorare für Beratungen in diesem Bereich wurden Fr. 75'000.— budgetiert.

In den Spezialfinanzierungen Wasser und Abwasser dürfen mit den Anschlussgebühren keine Betriebsaufwendungen bezahlt werden. Dies bedeutet, dass die Gemeinde im Wasser die Gebühren für 2017 / 2018 erhöhen muss. Dafür können die Abwassergebühren gesenkt werden.

### **Volkswirtschaft**

Ab 2015 gibt es eine höhere Gemeindeabgabe von der BKW, weil der Strommengenbezug zugenommen hat.

### **Finanzen und Steuern**

Der Nettoertrag bei den Finanzen und Steuern nimmt im Vergleich zum Jahr 2016 um 5.1 % ab.

Die Steuereinnahmen wurden im 2016 zu tief budgetiert. Dies belegen Hochrechnungen der 1. und 2. Steuerrate. Deshalb geht die Gemeinde für 2017 – trotz Steuersenkung – von höheren Einnahmen aus. Diese Steuersenkung erfolgt nicht weil im kommenden Jahr Gemeindewahlen stattfinden oder aus einer Laune heraus. Die Steuersenkung erfolgt mit gutem Gewissen. Wenn der Steuersatz nicht gesenkt würde, entstünde ein Überschuss von ca. 2 Mio. Franken. Der Gemeinderat ist sich bewusst, dass eine Steuersenkung einfacher ist, als eine Steuererhöhung.

Unter der Rubrik Finanzen und Steuern wurden im „alten“ Rechnungsmodell HRM1 jeweils noch die Abschreibungen budgetiert, welche hier ebenfalls wegfallen. Im HRM 2 sind die Abschreibungen linear zu vollziehen.

Der Kanton hat aufgezeigt, wie mittels Spezialfinanzierung, eine Reserve für spätere Abschreibungen gebildet werden kann. Die Gemeinde hat dieses Instrument im Hinblick auf die Schulraumplanung eingeführt. Im Budget 2017 ist deshalb bereits eine Einlage in die Spezialfinanzierung „Vorfinanzierung Verwaltungsvermögen“ von Fr. 900'000.— vorgesehen.

### **Orientierung über das Investitionsbudget**

Das Budget der Investitionsrechnung ist ein Führungs- und Planungsinstrument des Gemeinderates und wird durch ihn beschlossen. An der Gemeindeversammlung wird über das Investitionsbudget 2017 orientiert. Die Investitionen können erst getätigt werden, wenn der Beschluss von Verpflichtungskrediten durch das kreditkompetente Organ vorliegt.

Für 2017 ist der grösste Posten der Beitrag für den Bau des Feuerwehrmagazins. Weiter vorgesehen ist auch ein Kredit für die Beschaffung von Schulmobiliar. Dieser wird an der heutigen Gemeindeversammlung beschlossen.

Verschiedene Projekte sollen über Gebühren (z.B. Wasser, Abwasser) finanziert werden. Auch hier ist das meiste noch nicht entschieden.

Im 2021 werden rote Zahlen bei einem Steuerfuss von 1,59 geschrieben. Allerdings ist es schwierig, bereits heute Prognosen zu stellen, da immer wieder Schwankungen vorkommen.

Bei den Investitionen im Finanzvermögen handelt es sich um die Baugrunderstellung des Landes an der Bernstrasse sowie um einen Planungskredit für die Sanierung der Liegenschaft Niesenstrasse 7 (altes Feuerwehrmagazin).

Der Gemeindepräsident dankt Heinz Suter für seine Ausführungen.

Daniel Hodel, Gemeindepräsident, liest den Antrag des Gemeinderates an die Gemeindeversammlung vor:

1. Genehmigung Steueranlage für die Gemeindesteuern von neu 1.59
2. Genehmigung der Steueranlage für die Liegenschaftssteuern von 1.5 o/oo

3. Genehmigung Budget 2017 bestehend aus:

	Aufwand	Ertrag
Gesamthaushalt	Fr. 36'789'979	Fr. 36'789'979
Aufwand-/Ertragsüberschuss		Fr. 0
Allgemeiner Haushalt	Fr. 33'514'004	Fr. 33'520'904
Aufwand-/Ertragsüberschuss		Fr. 6'900
SF Wasserversorgung	Fr. 1'292'562	Fr. 1'505'162
Aufwand-/Ertragsüberschuss		Fr. 212'600
SF Abwasserentsorgung	Fr. 1'897'126	Fr. 1'702'626
Aufwand-/Ertragsüberschuss		Fr. -194'500
SF Abfall	Fr. 563'200	Fr. 581'375
Aufwand-/Ertragsüberschuss		Fr. 18'175

Das Wort wird Barbara Aeschlimann, Vizepräsidentin der Geschäftsprüfungskommission GPK, erteilt.

Die vorgesehene Steuersenkung hatte in der GPK ebenfalls Diskussionen im Hinblick auf die bevorstehenden Ausgaben, die in der Gemeinde Konolfingen anstehen, ausgelöst. Weil die Gemeinde aber nicht auf Vorrat Reserven bilden darf, kann die GPK diesen Entscheid nachvollziehen. Die GPK ist sich aber auch bewusst, dass der Steuerfuss irgendeinmal nach oben angepasst werden muss.

Das Budget 2017 erfüllt die Anforderungen der Gemeindeverordnung. Die budgetierten Ausgaben und Einnahmen erachtet die GPK als realistisch. Sie empfiehlt, das vorliegende Budget 2017 anzunehmen.

Die Diskussion wird nicht verlangt.

**Beschluss**

Die Stimmberechtigten stimmen dem Antrag des Gemeinderates, Genehmigung des Budgets 2017 bei Fr. 36'789'979.— Aufwand und Ertrag mit einem Rechnungsergebnis von Fr. 0.—, bei einer Steueranlage von neu 1,59 und einer Liegenschaftssteuer von 1,5 o/oo der amtlichen Werte und der Nachsteuern einstimmig zu.

**2016-4      4.393      Schulmobiliar, -Geräte und Einrichtungen  
Ersatzbeschaffung Schulmobiliar. Verpflichtungskredit**

Referentin:                      Ursula Steffen  
Ressort:                              Bildung

Als erstes liest Ursula Steffen den Antrag des Gemeinderates „Ersatzbeschaffung Schulmobiliar“ vor. Die Geschäftsprüfungskommission steht ebenfalls hinter diesem Antrag.

An der Gemeindeversammlung vor einem Jahr wurden vorausschauend bereits Fr. 200'000.— im Investitionsbudget genehmigt. Die Erhöhung des Betrages auf Fr. 600'000.— ergibt sich aus dem Umstand, dass neu sämtliche Klassen, auch diejenigen, die bis ins 2022 eröffnet werden, berücksichtigt sind. Aufgrund der Schulmobiilmengen können mit dem Lieferanten auch günstige Konditionen ausgehandelt werden.

Fürs Jahr 2017 ist eine Ausgabentranche von 520'000.— geplant inklusive Entsorgung. Es besteht die Möglichkeit, das gut erhaltene Mobiliar an die umliegenden Gemeinden zu verkaufen oder damit karitative Organisationen zu berücksichtigen. Der Zivilschutz wird bei dem Austausch des Schulmobiliars zum Einsatz kommen.

Genau genommen handelt es sich nicht um eine Ersatz-, sondern um eine Neubeschaffung. Das jahrelange Ersetzen von Mobiliar hat zu einem Sammelsurium an z.T. ungünstigen Modellen geführt. Das heisst, dass in zahlreichen Fällen die angemessene Grösse von Tischen und Stühlen an die Körpergrösse der Kinder fehlt. Durch den nicht angemessenen Gebrauch wird das Mobiliar übermässig abgenutzt. Die Ergonomie für die wachsenden Körper bleibt so unberücksichtigt. Für die qualitative Gestaltung des Unterrichts ist das bestehende Mobiliar häufig ungünstig, da es kaum von der Stelle bewegt werden kann und die Einrichtung in den Schulräumen so starr und vorgegeben bleibt.

Eine Arbeitsgruppe Schulmobiliar wurde im 2016 gegründet und erhielt den Auftrag, für die obligatorischen Schulstufen Kindergarten, Primar- und Oberstufe neues Schulmobiliar zu evaluieren mit voraussichtlichem Einsatz ab 2017. Für das detaillierte Submissionsverfahren wurde das Büro Breitblick engagiert.

Eine Bestandesaufnahme von sämtlichem Schulmobiliar wurde vorgenommen. Danach wurden im Zusammenhang mit dem Lehrplan 21 die Anforderungen an einen modernen Unterricht analysiert. D.h. der Unterricht in den Räumen muss flexibel gestaltet werden können. Aufgrund einer Marktanalyse wurden einzelne Schulmöbelhersteller besucht. Ein Konzept wurde mit den Anforderungen an einen modernen Unterricht erarbeitet und zur Vernehmlassung der Lehrerschaft und Hauswart abgegeben.

Weiter fand ein Besuch bei der Primarschule Spreitenbach statt. Diese Schule verfügt bereits über sogenannt „bewegtes Schulmobiliar“. Dieses Konzept hat die Arbeitsgruppe überzeugt. In der Folge wurde über einige Wochen im Kirchbühlschulhaus eine Testbemusterung mit Fragebogen an die Lehrerschaft eingerichtet.

Schlussendlich startete das Submissionsverfahren. Bis 11. November 2016 wurden 12 Offerten eingereicht.

Das Mobiliar muss als eines der wichtigen Kriterien mithelfen, an einen guten Unterricht beizutragen. Nicht nur fürs Auge sollte es stimmen. Eine bewegte Schule ist auch Bestandteil des Lehrplans 21. Dabei müssen Kriterien erfüllt sein, nämlich, als Beispiel ein Unterstufenkind muss es schaffen, das Mobiliar umzustellen und zu stapeln und neue Lernlandschaften zu kreieren.

Aufgrund der umfangreichen Recherchen entpuppte sich das Modell Shift als Referenzmodell und wurde deshalb auch im Submissionsverfahren genannt.

Die Gemeinde kauft ein Gesamtkonzept, damit das Schulmobiliar der Schule, unabhängig von Räumen, Standorten und Schulmodellen verwendet werden kann. Das Konzept muss altersgerecht sein. Die Entwicklung der Kinder kann innerhalb von drei Jahren enorm sein.

Die Auslieferung für die Primarstufe erfolgt in den Heuerferien 2017. Bereits eine Woche vorher wird die Oberstufe die Möbel erhalten. Das Konzept für die Möblierung der Kindergärten wird noch ausgearbeitet. Auch da wird eine Arbeitsgruppe gebildet. Die Kindergärtnerinnen werden sich aktiv beteiligen.

Weshalb findet die Beschaffung bereits im 2017 statt? Möglichst bald sollte dazu beigetragen werden, dass die Möglichkeiten und die Qualität des Unterrichts und Lernens verbessert werden und dass der Gesundheit der Kinder und Jugendlichen, die an fünf von sieben Tagen in diesem Mobiliar verbringen, Rechnung getragen wird

Deshalb kommt es zum heutigen Antrag Verpflichtungskredit Schulmobiliar. Die Lehrerschaft, die Hauswartung, die Schulkommission, der Gemeinderat und die GPK unterstützen diesen Antrag.

Daniel Hodel dankt Ursula Steffen für ihre Ausführungen.

Der Gemeindepräsident liest den Antrag des Gemeinderates vor:

Der Gemeindeversammlung vom 17. November 2016 wird ein Verpflichtungskredit Ersatzbeschaffung Schulmobiliar in der Höhe von Fr. 600'000.— beantragt.

Das Wort wird Barbara Aeschlimann, Vizepräsidentin der GPK, erteilt:

Wer schulpflichtige Kinder hat, weiss, dass das Schulmobiliar veraltet und zum Teil in schlechtem Zustand ist. Die Kinder besuchen eine Schule, die nicht mehr dem entspricht wie vor 20, 30 oder noch mehr Jahren. Ein grosser Wandel hat diesbezüglich stattgefunden. Die GPK ist einstimmig der Meinung, diesem Antrag für den Verpflichtungskredit in der Höhe von Fr. 600'000.— zuzustimmen und empfiehlt der Gemeindeversammlung das Geschäft zur Annahme.

Die Diskussion wird nicht verlangt.

**Beschluss:**

Der Verpflichtungskredit in der Höhe von Fr. 600'000.— für die Ersatzbeschaffung Schulmobiliar wird grossmehrheitlich genehmigt.

**2016-5      1.341      Gemeindeversammlung. Verschiedenes  
Anstehende Projekte**

Daniel Hodel

Unter Traktandum 3 Verschiedenes wird über die aktuellen und laufenden Projekte in der Gemeinde orientiert.

Wasserbauplan Konolfingen, Projekt ARA Kiesental-Aaretal (ARAKA), Sanierung Oberdorfstrasse und Ersatz bestehende Trinkwasserleitungen WAKI AG/Gemeinde, Neubauprojekt Feuerwehrmagazin, Ortsplanungsrevision, Gemeindesportanlagenkonzept (GESAK), Schulraumplanung



### **Wasserbauplan Konolfingen**

Referent Daniel Hodel  
Ressort Präsidiales

Im September dieses Jahres lag der Wasserbauplan Konolfingen zur Mitwirkung auf. Bereits vor dieser Mitwirkung wurden drei Informationsabende mit anschliessenden Besprechungen für jene Anwohner durchgeführt, welche am stärksten durch die Massnahmen des Wasserbauplanes Konolfingen betroffen sind.

Parallel zur Mitwirkung fand am 8. September auch eine öffentliche Informationsversammlung statt. Die anschliessende Diskussion und Bemerkungen an diesem Infoabend betraf dann in erster Linie nicht das Projekt in Konolfingen, sondern den vorgelagerten Wasserbauplan im Hünigenmoos. Die Haupteinsprecher des Wasserbauplanes Hünigenmoos waren an diesem Abend gut vertreten und konnten es nicht lassen, auch an dieser Infoveranstaltung, ihren Unmut über das Gesamtprojekt kundzutun.

Nichts desto trotz wurden während der Mitwirkung nur fünf Eingaben zu acht Punkten eingegeben. Bei den Eingaben ging es um gewünschte Sofortmassnahmen, gestalterische Anpassungen sowie um einen geplanten aber nicht gewünschten Objektschutz bei einer Liegenschaft.

Die Rückmeldungen werden nun so weit als möglich zu Händen des Vorprüfungsprojektes eingearbeitet.

Die nächsten Schritte sind nun die Ausarbeitung des Vorprüfungsprojekts, die Vorprüfung, die Erstellung Bauprojekt und dann die Vernehmlassung durch den Kanton und Bund. Im Frühling 2018 findet dann die öffentliche Auflage statt. Weiter soll dann wiederum eine Orientierungsversammlung durchgeführt werden. Im Verlaufe des Jahres 2018 werden, falls nötig, Einspracheverhandlungen durchgeführt und sofern möglich das Projekt genehmigt. Im Jahr 2019 soll die Kreditgenehmigung erfolgen und im Anschluss daran der Baustart.

Der vorhin angesprochene Wasserbauplan Hünigenmoos, also das vorgelagerte Projekt, ist nach wie vor seit ca. 1 ½ Jahre beim Verwaltungsgericht hängig. Darüber wurde an den Gemeindeversammlungen immer wieder informiert. Hier erwartet die Gemeinde in den kommenden Wochen den Gerichtsentscheid.

### **Projekt ARA Kiesental-Aaretal AG (ARAKA) - Mitwirkung**

Referentin Miriam Gurtner  
Ressort Ver- und Entsorgung

Es geht um den Zusammenschluss der ARA Oberes Kiesental, der ARA Grosshöchstetten, der ARA Unteres Kiesental und der ARA Münsingen.

Dieser Zusammenschluss wird nötig, weil der Weiterbetrieb der ARA Oberes Kiesental aus ökologischen Gründen problematisch wird.

Der Chisebach ist als Vorfluter ungeeignet, da die Wassermenge zu gering ist. Darum hat der Kanton den Weiterbetrieb der ARA Kiesental ab 2030 nicht mehr vorgesehen. Das gleiche gilt für die ARA Grosshöchstetten. Der Mühlebach ist als Vorfluter ungeeignet.

Darum wird schon seit Jahren über einen Anschluss der beiden ARA's an eine neue Gross-ARA im Raum Münsingen-Rubigen oder an eine erweiterte ARA in Kiesen diskutiert.

Im Oktober 2014 wurde zur Prüfung dieser beiden Varianten und zur Planung einer solchen Gross-ARA die ARA Kiesental-Aaretal AG (kurz: ARAKA AG) gegründet.

Während den letzten beiden Jahren wurden vier Varianten betreffend technischer Machbarkeit, Ökologie, Kosten und Wirtschaftlichkeit verglichen. Zwei Varianten wurden aus Kosten-Nutzen-Gründen verworfen.

Die zwei übrigen Varianten erfüllen sowohl die gesetzlichen Grundlagen betreffend Ökologie, wie auch Wirtschaftlichkeit und werden darum vom Verwaltungsrat der ARAKA AG und dem Kanton in die Mitwirkung geschickt.

Die eine Variante sieht den Anschluss von Grosshöchstetten und Oberes Kiesental an die ARA Unteres Kiesental mit Alleingang Münsingen vor, die andere den Zusammenschluss der verschiedenen ARA's in Münsingen mit Leitungsführung über das untere Kiesental.

Alle Vertreter der betroffenen Gemeinden und ARA-Vertreter wurden auf Mitte November zu einer Infoveranstaltung eingeladen.

Die Mitwirkung läuft bis Ende Januar 2017. Sämtliche Unterlagen sind auch auf der Webseite [www.araka.ch](http://www.araka.ch) online ersichtlich. Danach wird der Verwaltungsrat aufgrund der Rückmeldungen den Variantenentscheid fällen.

Nach dem Variantenentscheid wird mit drei Jahren für die Vorarbeiten und das Erstellen des Bauprojekts gerechnet, dem alle betroffenen Gemeinden zustimmen müssen.

Die ARAKA AG rechnet mit der entsprechenden Volksabstimmung ca. im Jahr 2026. Wenn alle Gemeinden zustimmen, wird der Bau realisiert und ab 2030 für mindestens 30 Jahre in Betrieb genommen. Es handelt sich demnach um ein Generationenprojekt.

### **Sanierung Oberdorfstrasse und Ersatz bestehende Trinkwasserleitungen WAKI AG / Gemeinde**

Referent                      Bernhard Burren  
Ressort                         Strassen, Verkehr, Gewässer

Wie an der Gemeindeversammlung im Mai 2016 erläutert, beabsichtigt die Gemeinde die Oberdorfstrasse zu sanieren und die bestehende Trinkwasserleitung der WAKI AG und der Gemeinde zu ersetzen.

Am 12. September 2016 fand im Schulhaus Dorf eine Informationsveranstaltung für die direktbetroffenen Grundeigentümer statt. Dabei erläuterte die Schmalz Ingenieur AG die Ausgangslage, das Projekt, die Kosten und das weitere Vorgehen.

Zum Schluss fand eine offene Fragerunde statt, welche rege genutzt wurde. Dabei ging es hauptsächlich um Fragen bezüglich der Verkehrssperrungen, Sicherheit der Schulkinder, Bauetappierungen, Bauzeit, Lieferantenzugänge und zeitliche Abstimmung auf das Projekt Sunnemätteli (Überbauung Oberdorf).

Zurzeit liegt das Bauprojekt im Entwurf vor. In einem nächsten Schritt werden individuell mit den Grundeigentümern und Anstössern Begehungen und Besprechungen hinsichtlich ihres Strassenanschlusses (Vorplätze, Stützmauern, Randabschlüsse, usw.) durchgeführt.

Auf der Gemeindehomepage ([www.konolfingen.ch/Projekte/Sanierung Oberdorfstrasse](http://www.konolfingen.ch/Projekte/Sanierung_Oberdorfstrasse)) wird laufend über das Projekt informiert.

### **Neubauprojekt Feuerwehrmagazin**

Referent                          Hansjörg Kurt  
Ressort                              Öffentliche Sicherheit

Hansjörg Kurt visualisiert nochmals das Siegerprojekt Neubau Feuerwehrmagazin. Auf dem Areal ist der Bau von drei Gebäuden vorgesehen. Allerdings hat sich der Investor des dritten Gebäudes zurückgezogen. Deshalb wird dieser Bau zurzeit nicht realisiert. Dem Bauprojekt der Landi (zweites Gebäude) müssen die Genossenschafter noch zustimmen.

Eine Kostenschätzung der ausführenden Architekten (rollimarchini ag) liegt vor – die Zahlen entsprechen denjenigen der Urnenbotschaft. Die Baukommission, mit verschiedenen Interessvertretern, hat ihre Arbeit aufgenommen. Zurzeit wird an der Baueingabe zur öffentlichen Auflage gearbeitet. Für den Kreisel Bernstrasse / Haldenweg erfolgt eine separate Eingabe.

### **Ortsplanungsrevision**

Referent                          Stephan Jost  
Ressort                              Bau und Planung

Der Gemeinderat und der Ausschuss „Überarbeitung Ortsplanung“ bedanken sich ganz herzlich bei der Bevölkerung für die Teilnahme an der Online-Umfrage zur Ortsplanungsrevision, sowie für alle Rückmeldungen und Anregungen. Insgesamt sind 268 Eingaben gemacht worden.

Erkenntnisse daraus:

- Mehr als 207 der Teilnehmenden halten es für realistisch, dass die Gemeinde Konolfingen im Jahr 2030 6'000 Einwohner/innen zählt. Zudem befürworten rund 162 Personen den Zuwachs an Arbeitsplätzen von ca. 7 % zu den zurzeit vorhandenen 2'800 Arbeitsplätzen.
- Die Bestrebung nach „verdichtetem Bauen“ wird von der Mehrheit begrüsst, jedoch nicht auf dem eigenen Grundstück.
- Ein behördenverbindlicher „kommunaler Richtplan Energie“ wird von 187 Bürger begrüsst. Die Erarbeitung von grundeigentümergebundenen Vorschriften befürwortet jedoch nur die Hälfte.

Fazit zu verdichtetem Bauen und Energiesparen: Grundsätzlich ist die Bevölkerung dafür, aber nicht bei sich selbst.

- Über 200 Teilnehmer haben keine konkreten Einzonungs-, Umzonungs- oder Auszonungswünsche. Anliegen nach Umzonungen werden am häufigsten genannt, Auszonungswünsche am wenigsten. Es liegen ca. doppelt so viele Einzonungs- wie Auszonungswünsche vor.
- Knapp die Hälfte der Teilnehmenden beurteilt die Infrastrukturbauten (wie Strassen, Velo- und Fusswege) für ungenügend. Entsprechende Neuplanungen werden zur gegebenen Zeit geprüft.

- Mit der Wohn- und Lebensqualität in Konolfingen sind 80 % der Teilnehmenden zufrieden. Das ist schön.
- Fast 90 % der Teilnehmenden sind der Auffassung, dass die Hecken, Feldgehölze, Trockenwiesen und Einzelbäume mit der gesetzlichen Grundlage im Baureglement genügend geschützt sind.
- 2 % verfügen über ungenutzte Liegenschaften oder Teile davon, welche sie aufgrund von gesetzlichen Bestimmungen nicht ausbauen dürfen, aber möchten (inkl. Landwirtschaftszone).
- Er findet es persönlich schade, dass nur 94 Personen die Durchführung eines öffentlichen Workshops zur Mitgestaltung begrüßen und auch aktiv daran teilnehmen würden.

**Weiterer Verlauf:**

Der Ortsplanungsprozess dauert bis ins 2020. Über den Stand der Dinge wird laufend auf der Homepage informiert ([www.konolfingen.ch/Projekte/Überarbeitung Ortsplanung](http://www.konolfingen.ch/Projekte/Überarbeitung_Ortsplanung)).

**Verein Pocatky**

Er ruft zum Mitmachen im Verein Pocatky auf. Weitere Informationen sind bei Stephan Jost erhältlich.

**Gemeindesportanlagenkonzept (GESAK)**

Referentin	Barbara Stucki
Ressort	Liegenschaften

Das Gesamtkonzept ist erstellt. Der Schlussbericht umfasst 234 Seiten. Der Bericht wurde von Martin Strupler (Strupler Sport Consulting) verfasst.

Der Zeithorizont umfasst die kommenden 15 – 20 Jahre. Das Konzept dient als Planungsinstrument und Entscheidungsgrundlage für den Gemeinderat und als künftiges Strategie- und Führungsinstrument der politischen Behörden und der Verwaltung im Bereich Sport, Bewegung und Gesundheit. Die Resultate des GESAK können bei Bedarf in die kommunale Zonenplanung einfließen.

Zu Beginn fanden Befragungen und eine Begehung der Anlagen mit Bestandesaufnahmen statt. Die Firma Strupler wertete die Ergebnisse aus. Diese diente als Grundlage für die Projektgruppe. Nach den durchgeführten Workshops wurden die Ergebnisse zusammengefasst und ein Massnahmenkatalog erarbeitet.

Es wurde offensichtlich, dass die personellen Ressourcen auf der Gemeinde fehlen, um die Bereiche Bewegung, Sport und Gesundheit abzudecken. Der Fachbereich Liegenschaften kann dafür nicht beigezogen werden.

Weiter wurde festgestellt, dass Konolfingen über keine Richtlinien verfügt, wie die Vereine und Trägerschaften zu behandeln sind, damit von einer Gleichbehandlung die Rede ist.

Gemäss heutigem Stand wird längerfristig eine Dreifachsporthalle nötig sein. Die Freianlagen (Rasensport-, Allwetter- und Leichtathletikanlagen) sind zum Teil in schlechtem Zustand. Diese Anlagen sind verknüpft mit der Schulraumplanung. Die richtige Variantenwahl ist diesbezüglich wichtig.

Die Schwimmanlagen erfreuen sich grosser Beliebtheit und sind in keinem schlechten Zustand. Es besteht allerdings ein gewisser Optimierungsbedarf wie z.B. die Öffnungszeiten anpassen.

Miteinbezogen wurden auch neue Angebote wie z.B. klettern/bouldern usw. Die attraktive Landschaft bietet ebenfalls gute Bewegungsmöglichkeiten.

25 Massnahmen sind erarbeitet worden nach Wirkung, Phasen, Richtkosten, Prioritäten.

Der GESAK-Schlussbericht wurde dem Gemeinderat vorgestellt. Er wurde diskutiert und zur Kenntnis genommen.

Als Nächstes wird ein Pflichtenheft erarbeitet für eine mögliche Stellenschaffung/-aufstockung. Ebenfalls werden eine Strategie und ein Massnahmenplan zuhanden des Gemeinderates ausgearbeitet.

Einige Massnahmen sind bereits in den Budgets 2016 und 2017 enthalten wie z.B. Kochherdsanierung beim Schwimmbad.

Der GESAK-Schlussbericht befindet sich auf der Homepage der Gemeinde. In der ersten Ausgabe des Chonufingers 2017 wird zudem ein Artikel zu diesem Projekt erscheinen.

Barbara Stucki dankt allen Projektbeteiligten für ihre grosse Arbeit.

### **Schulraumplanung**

Der Gemeindepräsident nimmt mit Freude zur Kenntnis, dass so viele Vertreter aus Gysenstein anwesend sind und dadurch unverfälscht die Informationen zur Schulraumplanung mitbekommen.

Referentin	Ursula Steffen
Ressort	Bildung

Die folgenden Informationen zur Schulraumplanung wurden bereits an die Schulkommission, die Lehrerschaft, an die Parteien sowie die Mitglieder im Soundingboard weitergegeben.

Ursula Steffen zeigt die erste Folie „die Eier legende Wollmilchsau“ und meint, dass sich diese Metapher bei diesem hochkomplexen Projekt der Schulraumplanung aufdrängt.

Das Bild dient als Symbol für die vielen Anforderungen des Auftrags und des Bedarfs nach einer zukunftsgerichteten qualitativ guten Schule, die über Jahrzehnte Bestand haben soll und die pädagogisch und betrieblich sinnvolle Abläufe beinhaltet. Diese Schule soll den Kindern ein Höchstmass an Qualität und Kontinuität bieten und dem Miteinander von Volksschule, Tagesschule und Musikschule Raum geben und die Wünsche und Vorstellungen der Eltern, Kinder, der Projektgruppe, des Gemeinderates, der Lehrerschaft, der Stimmbürgerinnen und -bürger etc. abbilden.

Diese Vorgaben, Wünsche und Vorstellungen, sind gegen- und miteinander auszuloten, bis sich ein klares zielführendes Bild abzeichnet.

Ein aktuelles Thema ist die Ortsplanungsrevision im Zusammenhang mit dem benötigten Schulraum. Die Abhängigkeit wird wechselwirksam sein. Sie nennt als Beispiel die Ausgestaltung des Schulwegs.

Anlässlich der letzten Gemeindeversammlung im Mai wurden Informationen zum Stand der Arbeitsgruppen Schulwegkonzept, Tagesschule, Schulmobiliar, zu den Plänen Grundlagenerarbeitung Basisstufe inkl. Einführungsmodell, zu Erarbeitung betrieblicher Übergangslösungen und Ausarbeitung von Varianten abgegeben.

Danach - von Mai bis Juli wurde bereits mit den Grundeigentümern der Parzelle Hübeli beim Stalden über einen möglichen Landabtausch gesprochen. Weitere Arbeiten in den Arbeitsgruppen fielen an wie z.B. Schulorganisation oder Suche nach einer Projektbegleitung; Besprechung mit der IG-Schule mitgestalten; Erstellen eines neuen Organigramms; Auftrag erteilen für Machbarkeitsstudien Gebiet Stalden und Dorf.

Anfangs November fällte der Gemeinderat einen Strategieentscheid. Er erteilte der Steuergruppe Schulraumplanung den Auftrag, nebst eines Vorvertrages mit der Eigentümerschaft Hübeli zwecks Planungssicherheit auch das Planerlassverfahren für die nötige Zonenplanänderung in Auftrag zu geben, über welche die Stimmberechtigten 2018 zusammen mit einem konkreten Projekt an der Urne befinden könnten. Die Schulraumplanung Konolfingen verfolgt das Ziel, für die Volksschule eine Infrastruktur zur Verfügung zu stellen, welche die Anforderungen einer zukunftsgerichteten Bildung optimal erfüllen. Zusätzlich zu einer Primarschullandschaft Stalden prüft die Steuergruppe als Variante einen Satellitenstandort in Konolfingen - Dorf für den Zyklus 1 (Kindergarten bis 2. Klasse).

Aufgrund von Machbarkeitsstudien Primarschullandschaft Stalden und Dorf wurde ermittelt, ob die vorgegebenen Flächen und Kubaturen für Klassen und Aussenraum überhaupt Platz finden.

Ursula Steffen zeigt mögliche drei Bauphasen auf: 1. Parzelle Hübeli – Schulanlage wird gebaut, 2. Rückbau Schulanlage Kirchbühl und Erstellen Wohnanlage mit eventueller gemeinsamer Nutzung Einstellhalle, Zugang zu möglicherweise autofreier Wohnüberbauung und 3. Rückbau der Turnhalle.

Die Steuergruppe erhielt im Frühling 2016 vom Gemeinderat grünes Licht, die Vision 2025 Basisstufe weiterzubearbeiten. Ob die Basisstufe eingeführt werden soll, wird in den nächsten Monaten entschieden. Die Steuergruppe ist von den vielen Vorteilen, die eine zentrumsnahe Variante auf dem Staldengelände bietet, überzeugt. Zurzeit wird über fünf Varianten diskutiert. Der Entscheid Basisstufe ja oder nein spielt dabei eine zentrale Rolle.

Im Soundingboard wurden die Varianten mit den entsprechenden Ideen vorgestellt. Es wurden allgemein positive Rückmeldungen zu den Varianten Stalden/Hübeli und Konolfingen-Dorf abgegeben im Sinne von – es entsteht ein Wir-Gefühl, konstantere Klassengrößen sind möglich, weniger Schulbusfahrten während der Unterrichtszeit, die weitläufige, heterogene Gemeinde wird wenigstens auf Schulebene zusammengeführt. Aber auch kritischen Rückmeldungen erfolgten wie z.B. bezüglich Schulwegsicherheit und die Distanz zum Schulhaus.

Ursula Steffen verweist auf die geplanten Veranstaltungen:

- 25.01.17 öffentliche Veranstaltung zur Basisstufe
- 16.02.17 Soundingboard zum Thema Basisstufe

- 03.04.17 Soundingboard zum Thema Varianten
- 27.04.17 öffentliche Veranstaltung «Varianten»

Die aktuellsten Informationen mit weiterführenden Links sind unter [www.kind-im-zentrum.ch](http://www.kind-im-zentrum.ch) ersichtlich.

Daniel Hodel bedankt sich bei allen Gemeinderätinnen und Gemeinderäten für die Informationen über die laufenden Projekte.

Die Diskussionsrunde ist nun offen:

#### Daniel Gygax, IG Schule-mitgestalten

Die IG Schule-mitgestalten hält weiterhin an ihrer, von über 1'000 Personen unterzeichneten, Petition fest, da diese in keiner Art und Weise erfüllt sei. Weder das Anliegen einer kindergerechten, wohnortnahen Unterstufe noch die Weiternutzung der vorhandenen Infrastruktur wie auch das Anliegen zur Vermeidung einer unverantwortlichen Verschuldung seien erfüllt. Sie wirft der Konolfinger Behörde vor, dass sie weder an einer echten Mitwirkung durch die Bevölkerung noch an einer transparenten Gestaltung ihrer Politik interessiert ist. Bis heute wurden keine Zahlen, Pläne, Studien und Analysen veröffentlicht. Da es offenbar auch keine Informationsveranstaltungen mehr gibt, liegt die Vermutung nahe, dass all das nicht in Ordnung aufgearbeitet wurde. Zudem ist der Zeitplan so angelegt, dass eine eigentliche Mitwirkung gar nicht mehr stattfinden kann. Mit Strategieentscheidungen schafft der Gemeinderat Fakten, die später kaum mehr zu korrigieren sind. Das taktische Vorgehen des Gemeinderates ist darauf ausgelegt, den Widerstand mit Füßen zu treten und durch verzögerte Informationen und kurzfristige Entscheidungen, Reaktionen zu unterbinden und so die Bürgerinnen und Bürger zu zermürben.

Die Idee neues Schulhaus „Hübeli“ findet die IG Schule-mitgestalten gut und machbar aber nur fürs Zentrum.

Offenbar wird nun von der Schulleitung aus versucht, die Schule Gysenstein schon vor der eigentlichen Schulraumplanung zu schliessen. Einen Ausbau des Dorf-Schulhauses findet die IG-Schule-mitgestalten gut und begrüsst diesen. Diesen Vorschlag hatte die IG Schule-mitgestalten schon im letzten Frühling vorgeschlagen. Daniel Gygax ruft aber die Dörfli-Bewohner auf, wachsam zu sein, die Erfahrungen mit der Steuergruppe sind schlecht. Zu diesem Schulhaus läuft im Moment noch eine Machbarkeitsstudie. Es wäre nicht verwunderlich, wenn der Gemeinderat im letzten Moment immer noch erklären würde, dass das Projekt aus Kostengründen nicht realisiert werden wird, mangels Erdbbensicherheit. Zu den Bewohnerinnen und Bewohnern aus den Quartieren Mooshaus, Inseli und Tonisbach gewandt meint Daniel Gygax, dass diese bereits gemerkt haben, dass die Kindergärten bei der Schulraumplanung nicht mehr erwähnt sind und deshalb die Kinder entweder die Bern- oder Thunstrasse oder den Kreuzplatz überqueren müssen, um zum Kindergarten zu gelangen.

An der Frühlingsgemeindeversammlung legte die IG Schule-mitgestalten eine Variante mit kurzen Schulwegen vor. Die meisten der kleinen Kinder könnten so zu Fuss und selbstständig ihre Schulorte erreichen, ohne die grossen Verkehrsachsen zu überqueren. Er hält fest, dass Pädagogik, Chancengleichheit und neues Mobiliar nicht die einzigen Kriterien für eine gute Schule sind. Es werden auch gute und motivierte Lehrer benötigt, die aber in letzter Zeit zahlreich gegangen sind.

Die kleinen Kinder benötigen einen geschützten Raum. Darin können sie wachsen. Wenn aber die kleinen Kinder zuerst dreiviertel Stunden zu Fuss oder mit dem Schulbus fahren

müssen, bis sie überhaupt irgendwo sind, dann werden die Tage gleich lang wie bei den Erwachsenen, aber diese Kinder sind erst vier Jahre alt.

Die IG Schule-mitgestalten beharrt auf der Petition, die mehr als 1000 Personen unterschrieben haben, nach einer echten, nach ihrer Variante.

Im Gegensatz zur Steuergruppe behauptet die IG Schule-mitgestalten nicht, dass sie Recht haben, aber sie behauptet, dass es noch andere, kindergerechte Wege gibt.

Die soziale Struktur der Gemeinde darf nicht von vier Personen entschieden werden, die erstens keine Qualifikationen dazu haben, zweitens mehrmals öffentlich erwähnt haben, dass nur eine zentrale Variante in Frage käme und drittens gleichzeitig in der Steuergruppe wie auch im Gemeinderat Einsitz haben und sich damit gleich selbst legitimieren. Dies ist ein eklatanter Mangel an „Check and Balance“.

Deshalb fordert die IG Schule-mitgestalten weiterhin, dass die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger selbst entscheiden können, ob in den Quartieren während des Tages Kinderlachen zu hören sind oder ob die Kindern alle am Morgen mit den Bussen weggebracht werden. Die IG Schule-mitgestalten fordert den Gemeinderat auf, eine echte Variantenabstimmung durchzuführen und nicht Augenschweerei und Scheinpolitik zu betreiben. Mit einer transparenten, auf offenen und gleichwertig gewichteten Kriterien basierenden Variantenabstimmung wäre der Gemeinderat demokratisch legitimiert, und würde nicht das Risiko eingehen, an einer Budgetabstimmung im 2018 abgelehnt zu werden und keinen Plan B zu haben. Die IG Schule-mitgestalten fordert, dass die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zwischen einer zentralen oder dezentralen Variante mit zusätzlichen Informationen über Kosten, Vor- und Nachteile, wählen können.

Applaus

Daniel Hodel, Gemeindepräsident

Die Vorwürfe, die die IG Schule-mitgestalten dem Gemeinderat macht, sind happig und sie wurden bereits im Flugblatt, das den Haushaltungen in Gysenstein anfangs bis Mitte November 2016 verteilt wurde, aufgeführt.

Der Gemeinderat hatte schon oft über die Schulraumplanung informiert. Als Beispiel, bereits zwei Tage nachdem klar wurde, dass eine Variante die Parzelle „Hübeli“ betrifft, wurde die Öffentlichkeit informiert. Das gleiche gilt für die Variante Dorf. Der Gemeinderat ist seiner Meinung nach transparent. Unter Transparenz gehört auch dazu, dass die IG Schule-mitgestalten korrekt informieren würde, wie es sich mit den 1051 Petitionsunterschriften verhält. Es haben nämlich nur 576 Stimmberechtigte der Gemeinde Konolfingen, die Petition unterschrieben.

Es ist klar, dass eine Petition von jedermann unterzeichnet werden darf. Dass aber ein grosser Teil der Personen, die unterschrieben haben, nicht aus Konolfingen stammen, sondern von Thun, Langenthal, Bern etc befremdet. Es ist nicht verständlich, was diese Personen mit der Konolfinger Schulraumplanung verbindet.

Der Gemeindepräsident selbst ist Gysensteiner. Trotzdem hat er in der Vergangenheit immer wieder betont, dass das Schulhaus Gysenstein keine Zukunft hat. Diese Aussage hat keinen Zusammenhang mit der Schulraumplanung sondern steht im Zusammenhang mit den Abläufen des Schulbetriebes. Dazu wird sich Bernhard Bacher, Leiter Abteilung Bildung noch äussern. Der Gemeinderat hat anfangs Sommer einen Entscheid gefällt, dass im Schulhaus Gysenstein der Singsaal den Vereinen erhalten bleibt. Sollte die Liegenschaft verkauft werden, verpflichtet sich der Gemeinderat, einen geeigneten Ersatz in Gysenstein zur Verfügung zu stellen, so dass das Vereinsleben in Gysenstein weiterbestehen kann. Der jetzige Gemeinderat ist sich bewusst, dass er seinen Nachfolgern mit diesem Beschluss, der dem



Schulbezirk Gysenstein eröffnet wurde, eine Aufgabe aufgebürdet hat. Er appelliert an die IG Schule-mitgestalten, auch diese Informationen zu berücksichtigen.

Bernhard Bacher, Leiter Abteilung Bildung

Er als Leiter Abteilung Bildung ist verantwortlich für einen reibungslosen Schulbetrieb. D.h. er ist verantwortlich für ca. 550 Kinder und die Lehrerschaft, miteinbezogen auch die Kinder und Lehrer in Gysenstein.

In den nächsten fünf Jahren sind vier Klassen neu zu eröffnen. Dies bedeutet aber nicht irgendwo Klassen eröffnen und Kinder irgendwie einteilen. Er muss eine Planung bereithalten, die für alle Kinder gilt.

Anlässlich der nächsten Schulkommissionssitzung werden die verschiedenen Möglichkeiten einer Einteilung besprochen. Eine Variante beinhaltet auch die Schliessung der Schule Gysenstein per Sommer 2017. Diese Diskussion erfolgt nicht im Zusammenhang mit der Schulraumplanung. Man muss sich bewusst sein, dass die Schule Gysenstein ein Teil der Schule Konolfingen ist und jede Veränderung Einfluss auf sämtliche Schulklassen in Konolfingen hat. Wenn also irgendwo Klassen mit zu wenig Kindern geführt werden, hat dies Einfluss auf die Grösse in anderen Klassen. Deshalb ist Bernhard Bacher verpflichtet, Lösungen vorzuschlagen, die längerfristig greifen. Er möchte verhindern, dass Kinder ständig von hier nach da umgeteilt werden. Nur aus diesen Überlegungen heraus kommt die Idee mit der Schliessung Schule Gysenstein per 2017.

Daniel Hodel dankt Bernhard Bacher für seine Ausführungen und weist darauf hin, dass die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger ernst genommen werden und deshalb das Instrument Soundingboard bezüglich Schulraumplanung geschaffen wurde. Zudem entscheidet der Gemeinderat im Frühling 2017, ob zwei Varianten den Stimmberechtigten an der Urne 2018 vorgelegt werden, mit einer zentralen und einer dezentralen Lösung. Gysenstein wird aber auch da keine Rolle spielen.

Marc Zbinden, IG Schule-mitgestalten

Er spricht seinen Dank an Miriam Gurtner, Gemeinderätin, aus für das Aufzeigen der verschiedenen Varianten Projekt ARA Kiesental-Aaretal AG. Als Vater ist er darauf angewiesen, in einer Demokratie mitzureden. Er hat aber im Moment das Gefühl, dass der Gemeinderat sein eigenes Projekt durchbringen möchte und deshalb eine Informationsstrategie mit Tricks führt. Es ist richtig dass die Petition auch Personen unterschrieben haben, die von ausserhalb Konolfingen kommen. Der Gedanke hingegen ist nicht abwägend, dass es auch Leute in den umliegenden Gemeinden kümmert, was in Konolfingen passiert.

Marc Zbinden bemängelt auch, dass die Machbarkeitsstudien nicht einsehbar sind und fragt sich weshalb. Trotz wiederholter Anfrage der IG Schule-mitgestalten wurden von der Gemeinde keine Daten herausgegeben. Es wäre fair, wenn der Gemeinderat sich dahingehend äussern würde, dass er eine echte Standortauswahl gar nicht will. Für ihn ist die Variante Dörfli eine Behauptung.

Die Einführung des Soundingboards wurde als grosse Sache propagiert und verkam leider zur Farce. Er hat das Vertrauen verloren, dass im 2018 über eine echte Schulraumplanung abgestimmt wird. Sollte es im 2018 eine echte Variantenabstimmung geben, dürfen die Schulen Gysenstein und Dörfli vorgängig nicht geschlossen werden.

Applaus

Daniel Hodel bittet die Redner und Rednerinnen sich kurz zu halten.

Peter Knecht, ehemaliger Lehrer

Er war sich gewohnt, dezentrale Varianten als Lehrer zu leben. Man kann die Transparenz immer hinterfragen. Die Frage ist, was die heutige Schule benötigt. Die aufgezeigten Möglichkeiten entsprechen dem heutigen Bedarf. Als Beispiel, die Kindergärtnerinnen, die im Schulhaus Stalden den Kindergarten führen, wollen nicht mehr zurück in einen separaten Kindergarten. Sie wollen mit dem Schulbetrieb verbunden sein. Die erwähnte Variante Dörfli-Schulhaus empfindet er als eine echte Variante.

Er ruft auf, an die Gesamtschule zu denken. Die Planung sollte auch Visionen berücksichtigen können.

Applaus

Ueli Binggeli, Gysenstein

Er ist stolz Gysensteiner zu sein. Als ehemaliges Schulkommissionsmitglied kennt er die Problematik und hat Verständnis dafür.

Allerdings erschrak er, als er das Flugblatt durchlas und feststellen musste, dass das Schulhaus Gysenstein im 2017 geschlossen wird. Ihm ist bekannt, dass das Schulhaus von den Vereinen mehr genutzt wird als z.B. das Stockhornschulhaus. Die Gysensteiner müssen sich etwas wehren. Bei diesem Riesenprojekt hätte er auch etwas mehr Einfluss durch die Bevölkerung erwartet. Es geht ihm zu schnell. Die Informationspolitik ist sehr wichtig. Er wünscht dem Gemeinderat und der Planungsgruppe viel Kraft und Erfolg und hofft, dass die Direktbetroffenen vom Gemeinderat und der Planungsgruppe wahrgenommen und miteinbezogen werden.

Daniel Hodel, Gemeindepräsident

Er betont nochmals, dass die Gysensteiner bezüglich Saalschliessung im Schulhaus Gysenstein nichts zu befürchten haben. Bei der Schulraumplanung geht es nicht um eine Hauruckübung. Die Dossiers sind schon 15-jährig. Bereits damals zog man die gleichen Schlüsse. Bis jetzt ging niemand dieses Thema konkret an. Dies ändert sich jetzt und eine Planung für die Zukunft steht an.

Er sieht die Situation in der Schule Gysenstein auch als Vater. Zurzeit gehen zwischen 14 – 16 Kinder dort zur Schule. Der Kindergarten befindet sich in Konolfingen. Die Kindergartenkinder werden nach Konolfingen transportiert. Nach dem Kindergarten besuchen sie in Gysenstein die Schule um später wiederum in Konolfingen zur Schule zu gehen.

Martin Wyss, Herolfingen

Er erkundigt sich bei Ursula Steffen, Gemeinderätin, welche Instanz über die Einführung der Basisstufe entscheidet. Anstatt eine Stelle im GESAK zu schaffen könnten die Vereine (z.B. FC, Tischtennisclub, Unihockey, Chöre usw.) einen Zustupf gebrauchen als Entschädigung für die vielen „Bewegungen“, die sie machen

Applaus

Daniel Hodel, Gemeindepräsident

Er weist auf den EvK-Fonds hin. Daraus können, mittels einem entsprechenden Gesuch, einmalig Beiträge an Vereine entrichtet werden.

Ursula Steffen, Gemeinderätin

Zur Frage bezüglich Basisstufe von Herrn Wyss: Eine Fachgruppe, bestehend aus der Schulleitung, Lehrerschaft und Kindergärtnerinnen, hat den Auftrag zu recherchieren, was es im pädagogischen Sinne bedeutet, wenn die Basisstufe eingeführt würde und welche Chancen und Risiken die Einführung Basisstufe für die Kinder beinhaltet. Die Steuergruppe hat Vertrauen, dass diese Arbeitsgruppe über die nötige Fachkompetenz verfügt, um Pros und Kont-

ras gegeneinander abzuwägen. Das Resultat wird der Schulkommission präsentiert. Anlässlich der Informationsveranstaltung am 25. Januar 2017 werden die Resultate der Arbeitsgruppe der Öffentlichkeit vor- und zur Diskussion gestellt. Die Meinungen der verschiedenen Gremien werden zusammengefasst und die Steuergruppe wird das Resultat dem Gemeinderat präsentieren. Der Gemeinderat entscheidet schliesslich über das Einführen der Basisstufe. Dieser Entscheid hat wiederum seine Auswirkungen auf die Schulraumplanung.

Bendicht Kummer, Konolfingen

Er stellt fest, dass die Präsentationen an der heutigen Gemeindeversammlung nicht überzeugt haben, weil die Qualität des Beamers zu wünschen übrig liess. Er regt an, aus dem gesprochenen Schulmobiliarkredit etwas abzuzweigen, um der Kirchgemeinde einen neuen Beamer zu finanzieren.

Zweitens musste er feststellen, dass die Anlässe in Konolfingen nicht koordiniert sind. Als Beispiel: Am kommenden Wochenende finden gleichzeitig zwei Anlässe für die ältere Generation statt – der eine im Kirchgemeindehaus, der andere in der Kiesenmatte. Beide Veranstalter bieten Essen an. Um diese Doppelspurigkeiten zu vermeiden gab es früher den Vereinskonzert. Er ruft auf, dringend wieder den Vereinskonzert einzuführen.

Stephan Jost, Gemeinderat

Er hatte als Letzter das Präsidium im Kulturwesen inne. Der Vereinskonzert wurde jedes Jahr einberufen. Allerdings beteiligten sich immer weniger Vereine daran. Am Schluss nahmen noch 2 – 3 Vereine daran teil. Deshalb wurde der Vereinskonzert abgeschafft. Er hat den Aufruf zur Kenntnis genommen.

Fritz Schafroth, Gysenstein

Er weiss nicht, wie viele Abklärungen bereits gemacht wurden bezüglich Anzahl Schüler und zukünftige Schulkinder. Er ist der Meinung, dass die Kinder in Mischklassen viel mehr profitieren. Zudem weist er darauf hin, dass das Schulhaus Gysenstein viel jünger als das Dorfschulhaus ist und es seiner Meinung nach einfacher wäre, dort an- oder umzubauen.

Daniel Hodel, Gemeindepräsident

Anlässlich einer weiteren Informationsveranstaltung, die in Gysenstein stattfindet, wird aufgezeigt werden, welche Abhängigkeiten im Schulbetrieb bestehen und weshalb die eine oder die andere Variante der Schulraumplanung berücksichtigt und weiterverfolgt wird oder eben nicht.

Daniel Gyga, IG Schule-mitgestalten

Er gibt die Schüler-/Kinderzahlen bekannt. Gleichzeitig erklärt er, dass die Einführung einer Basisstufe in Gysenstein eine Investition von ca. Fr. 20'000.— nötig machen würde. Die Fachstelle Liegenschaften erst kürzlich aber eine Aluminiumdoppeltüre für Fr. 18'000.— anbringen liess. Er fragt sich, was da abläuft.

Heinz Zingg

Seine Anregung bezieht sich auf das GESAK. Die Meinung der Jugendlichen, zwischen 15 und 25 Jahren, sollten unbedingt miteinbezogen werden.

Der Gemeindepräsident erklärt das Traktandum 3 Verschiedenes als geschlossen.

Daniel Hodel, Gemeindepräsident

Er spricht allen Anwesenden seinen Dank aus für das zahlreiche Erscheinen. Er dankt allen Mitarbeitenden für die tatkräftige Mitarbeit. Ein weiterer Dank geht an seine Gemeinderatskolleginnen und –kollegen für die gute Zusammenarbeit und den Einsatz gegenüber der Gemeinde und ihm.

Er wünscht für die kommende Adventszeit einige Momente der Stille, schöne Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Stephan Jost, Gemeinderat

Er will den Dank an den Gemeindepräsidenten zurückgeben und betont, dass die Gemeinderatsarbeit auf Freiwilligkeit beruht. Wer aber nicht freiwillig miteingebunden ist, sind die Partnerinnen und Partner. Deshalb überreicht er Daniel Hodel einen Blumenstrauss für seine Partnerin. Stephan Jost ist es wichtig zu erwähnen, dass es eine Freude ist, mit Daniel Hodel zusammen zu arbeiten und appelliert an die Anwesenden, sachlich zu bleiben. Es geht bei der Schulraumplanung um Kinder und Fairness.

Applaus

Die Versammlung wird hierauf als geschlossen erklärt.

Applaus

## **EINWOHNERGEMEINDEVERSAMMLUNG KONOLFINGEN**

Der Präsident

Die Sekretärin

Sig. D. Hodel

Sig. A. Fehlmann

Daniel Hodel

Anita Fehlmann

## **G E N E H M I G U N G S V E R B A L**

Anlässlich der Gemeinderatssitzung vom 1. Februar 2017 wurde das vorliegende Protokoll gemäss Art. 40 Abs. 3 Gemeindeordnung genehmigt.

## **GEMEINDERAT KONOLFINGEN**

Der Präsident

Die Sekretärin

Sig. D. Hodel

Sig. A. Grossenbacher

Daniel Hodel

Alexandra Grossenbacher